

NDR VOKAL
ENSEMBLE

SAISON 22'23
22.05.23

HÄNDEL HERCULES

GEORGE PETROU *DIRIGENT*
ANDREAS WOLF *HERCULES*
VIVICA GENAUX *DEJANIRA*
FESTSPIELORCHESTER GÖTTINGEN

MO 22.05.23 19 UHR
HAMBURG
ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL

HÄNDEL HERCULES

GEORGE PETROU *DIRIGENT*
ANDREAS WOLF *HERKULES*
VIVICA GENAUX *DEJANIRA*
ANNA DENNIS *IOLE*
NICK PRITCHARD *HYLLUS*
LENA SUTOR-WERNICH *LICHAS*
FABIAN KUHNEN *PRIESTER DES ZEUS*
FESTIVALORCHESTER GÖTTINGEN
NDR VOKALENSEMBLE

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Oratorium „Hercules“ HWV 60 (1744)

Fassung von 1745

Libretto von Thomas Broughton

Pause nach dem 2. Akt, 3. Szene

Ende gegen 22:30 Uhr

GEORGE PETROU

DIRIGENT



George Petrou gehört zu den weltweit führenden Barockspezialisten. Die Einspielungen des griechischen Dirigenten wurden bereits vielfach ausgezeichnet, darunter der Echo Klassik, der Diapason d'Or und der Kritikerpreis bei den Gramophone Awards. Mit der Spielzeit 21'22 übernahm er die künstlerische Leitung der Internationalen Händel-Festspiele Göttingen und ist zudem seit 2012 Chefdirigent des angesehenen Orchesters Armonia Atenea. Mit seinem langjährigen Ensemble geht er regelmäßig auf Welt-Tourneen und hat bereits zahlreiche Einspielungen veröffentlicht. Bis 2022 leitete George Petrou das Greek Radio Symphony Orchestra.

Mit einem Repertoire, das von den Werken des Barock bis zur Gegenwart reicht, stand George Petrou bereits am Pult bedeutender Orchester wie dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra und dem Orchestre National du Capitole de Toulouse. Regelmäßig dirigiert er Originalklang-Ensembles, die auf Instrumenten der jeweiligen Epoche (original oder nachgebaut) spielen, darunter Il Pomo d'Oro, Concerto Köln und B'Rock. Gern gesehener Gast ist George Petrou auch bei renommierten Festivals wie den Salzburger Pfingstfestspielen, den BBC Proms und dem Klarafestival in Brüssel.

Im Opernbereich leitete der Grieche vielgefeierte Aufführungen, zum Beispiel Johann Adolph Hasses *Siroe, re di Persia* mit Countertenor Max Emanuel Cenčić an der Opéra Royal de Versailles und am Concertgebouw Amsterdam. Antonio Vivaldis *Orlando finto pazzo* führte er unter anderem in

Seoul auf sowie *Orlando furioso* am Teatro Real in Madrid. Auch als Regisseur von Opernstoffen sorgte George Petrou bereits für Furore und inszenierte an Häusern wie dem Theater an der Wien, dem Théâtre des Champs-Élysées und der Korea National Opera.

Zu den zahlreichen preisgekrönten Einspielungen des Dirigenten gehört Georg Friedrich Händels *Tamerlano*. Das Album wurde mit dem Echo Klassik ausgezeichnet. Die Aufnahme von Händels *Alessandro* erhielt den International Opera Award und Händels *Ottone, re di Germania* von 2017 wurde in der Kategorie „Beste Operneinspielung“ für einen Grammy nominiert.

George Petrou ist Mitglied der Royal Academy of Music in London, die französische Regierung ehrte ihn mit dem Titel ‚Chevalier de l'ordre des Arts et des Lettres‘. Und in seinem Heimatland verlieh ihm die Vereinigung der Musik- und Theaterkritiker den ‚Grand Prize for Music 2022‘.



NDR VOKALENSEMBLE

Das NDR Vokalensemble steht für exzellenten Ensemble-Gesang. A-cappella-Werke von der Renaissance bis zur Moderne bilden den künstlerischen Markenkern des Ensembles. Reich nuancierte Klangfülle und Einfühlungsvermögen in die Stile verschiedener Musikepochen zeichnen die Arbeit des NDR Vokalensembles (ehemals NDR Chor) aus. Seine musikalische Bandbreite spiegelt sich in der 2009 gegründeten Abonnementreihe wider: Vom A-cappella-Konzert bis zur „Missa concertata“, vom Barock über die Romantik bis heute reicht das musikalische Spektrum des Ensembles. Seit der Saison 18'19 ist der Niederländer Klaas Stok Chefdirigent des NDR Vokalensembles. Als fester Partner der Orchester und Konzertreihen des NDR kooperiert das NDR Vokalensemble häufig mit anderen Klangkörpern der ARD und führenden Ensembles der Alten wie der Neuen Musik ebenso wie mit internationalen Sinfonieorchestern. Regelmäßig zu Gast ist das NDR Vokalensemble bei Festspielen wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Internationalen Händel Festspielen Göttingen, dem Festival Anima Mundi in Pisa und in internationalen Konzerthäusern wie dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris. Ausgewählte Konzerte werden innerhalb der European Broadcasting Union ausgestrahlt oder als CDs publiziert.

Chefdirigent

Klaas Stok

Chorvorstand

Anna Maria Torkel
Andreas Heinemeyer

SOPRAN

Lucy De Butts
Sonja Adam
Kanae Kushiyama
Elisa Rabanus
Dorothee Risse-Fries
Katharina Sabrowski
Catherina Witting

TENOR

Joachim Duske
Christian Georg
Hee Jun Kang
Keunhyung Lee
Aram Mikaelyan
Fabian Strotmann
Michael Schaffrath

BASS

Dávid Csizmár
Martin Erhard
Gregor Finke
Andreas Heinemeyer
Fabian Kuhnen
Christoph Liebold
Andreas Pruys

ALT

Gesine Grube
Alexandra Hebart
Ina Jaks
Gabriele Betty Klein
Raphaela Mayhaus
Almut Pessara
Tiina Zahn

FESTIVAL ORCHESTER GÖTTINGEN



„Eines der, wenn nicht das herausragendste Barockorchester unserer, vielleicht aller Zeiten“, nannte das Online-Magazin Bachtrack das FestspielOrchester Göttingen. Einmal im Jahr zu den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen versammeln sich Musikerinnen und Musiker aus den renommiertesten Originalklang-Ensembles der Welt, wie Les Arts Florissants, Concerto Köln und dem Orchestra of the Eighteenth Century. Sie sind eine eingeschworene Gemeinschaft, seitdem Nicholas McGegan, der damalige künstlerische Leiter der Festspiele, sie 2006 das erste Mal zusammenrief. Das Orchester bildet mittlerweile mit seiner hohen Kunst der historischen Aufführungspraxis das Aushängeschild der Festspiele, seit 2022 leitet es George Petrou. Gastspiele führten das Ensemble unter anderem zum Schlosstheater Drottningholm, dem Edinburgh International Festival sowie an die Laeiszhalle Hamburg. Seit 2013 besteht eine Kooperation mit NDR Kultur und es erschienen zahlreiche Live-Mitschnitte der Festivalproduktionen als Alben. Veröffentlicht wurden zum Beispiel - unter Mitwirkung des NDR Vokalensembles - Georg Friedrich Händels Chorwerk *Coronation Anthems* sowie die Oratorien *Joshua* und *Susanna*.

Chefdirigent

George Petrou

VIOLINE

Elizabeth Blumenstock*

Catherine Aglibut
Barbara Altobello

Sara de Corso
Wolfgang von Kessinger

Ana Liz Ojeda
Anne Schumann**

Christoph Timpe
Aniela Eddy

Henning Vater

VIOLA

Klaus Bundies**
Florian Schulte

Gregor DuBuclet

VIOLONCELLO

Iason Ioannou

Markus Möllenbeck**

Kathrin Sutor

KONTRABASS

Paolo Zuccheri**

Mauro Zavagno

OBOE

Dimitris Vamvas

Kristin Linde

FAGOTT

Rhoda Patrick

Nathaniel Harrison

HORN

Stephan Katte

Claudia Pallaver

TROMPETE

Russell Gilmour

Gareth Hoddinott

PAUKE

Maarten van der Valk

CEMBALO, ORGEL

William Shaw

Hanneke van Proosdij

THEORBE

Theodoros Kitsos

*Konzertmeisterin

**Stimmführer

ANDREAS WOLF

HERKULES

Der deutsche Bass-Bariton Andreas Wolf genießt internationales Ansehen als Interpret des barocken und klassischen Repertoires. Weltberühmte Opernhäuser, wie La Monnaie in Brüssel, die Bayerische Staatsoper und das Teatro Real in Madrid, engagierten den Sänger. So gab er am Bolschoi Theater sein Hausdebüt in der Titelrolle von Mozarts *Le nozze di Figaro* und kehrte in der Spielzeit 22'23 für Jean-Philippe Rameaus Oper *Platée* an die Semperoper Dresden zurück.

Im Konzertbereich interpretierte Andreas Wolf die Basspartie in Ludwig van Beethovens *Missa solemnis* mit Concerto Köln unter Leitung von Kent Nagano sowie in Johann Sebastian Bachs *h-Moll-Messe* mit dem Rias-Kammerchor und der Akademie für Alte Musik Berlin unter Leitung von René Jacobs. Unter Wolfs Einspielungen findet sich unter anderen Georg Friedrich Händels *Semele* von 2021 mit dem Millenium Orchestra unter Leitung von Leonardo García Alarcón.



VIVICA GENAUX

DEJANIRA

In Fairbanks, Alaska, geboren, gelang der inzwischen vierfach Grammy-nominierten Mezzosopranistin Vivica Genaux früh der Sprung an die ganz großen Bühnen: 1997, nur drei Jahre nach ihrem Konzertdebüt, trat sie in ihrer Paraderolle Rosina in Gioachino Rossinis *Il barbiere di Siviglia* bereits an der Metropolitan Opera in New York auf. Seitdem hat sich die Sängerin insbesondere auf Werke des Barock und Belcanto spezialisiert. So ist sie eine begehrte Interpretin von Rollen, die ursprünglich für Kastraten

verfasst wurden. Zum Beispiel verkörperte sie 2022 in Riccardo Broschis Oper *Idaspe* jene Partie, die dieser einst für seinen Bruder, den berühmten Kastraten Farinelli, geschrieben hatte. Eine große Leidenschaft besitzt Vivica Genaux auch für die Musik Georg Friedrich Händels. Auf einer Japan-Tournee mit Europa Galante führte sie *Lucio Cornelio Silla* auf und startete das Jahr 2023 am Theater an der Wien mit Händels Oratorium *Belsazzar* in einer der tragenden Rollen als persischer Feldherr Cyrus.



ANNA DENNIS

IOLE

„**Bezaubernder Sopran** und eine Sirene“, beschrieb The Times die Stimme Anna Dennis'. Die Britin wurde denn auch jüngst zur Preisträgerin des ‚Best Singer Award 2023‘ der Londoner Royal Philharmonic Society gekürt. Ihr Repertoire ist weit gespannt und reicht vom Barock bis zur Gegenwart. So trat Anna Dennis in Benjamin Brittens *War Requiem* an der Berliner Philharmonie auf und interpretierte Thomas Adès' Werk für Sopran *Life Story* in Begleitung des Komponisten

am Lincoln Center in New York. Bei den renommierten BBC Proms war Anna Dennis bereits mehrfach zu Gast, unter anderem mit dem BBC Symphony Orchestra, mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment und der Britten Sinfonia. Auch bei den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen ist Anna Dennis eine gefragte Sängerin, unter Laurence Cummings' Leitung trat sie bereits in Händels Oper *Rodrigo* auf. Ein Live-Mitschnitt erschien auf CD.



NICK PRITCHARD

HYLLUS

„**Ein meisterhafter Evangelist**“, bejubelte The Guardian den Auftritt Nick Pritchards. Der junge britische Tenor sang die Evangelisten-Partien bereits weltweit, sowohl in Johann Sebastian Bachs *Johannes-* als auch dessen *Matthäus-Passion*. Dabei begleiteten den Sänger unter anderem das Netherlands Philharmonic Orchestra und der Monteverdi Choir. In den Jahren von 2017 bis 2019 gehörte der junge Tenor zu den Rising Stars-Stipendiaten des Orchestra of the Age of Enlightenment, trat aber bereits mit einer Vielzahl

weiterer Originalklang-Ensembles auf, darunter Ensemble Pygmalion, Concerto Köln und Les Talens Lyriques. Und so arbeitete Nick Pritchard mit Alte Musik-Spezialisten zusammen wie Sir John Eliot Gardiner, Emmanuelle Haïm und Raphaël Pichon. Zugleich ein Liebhaber zeitgenössischer Werke, war der Tenor schon an sieben Uraufführungen beteiligt. Nick Pritchard verkörperte zum Beispiel die Rolle des Matthew in Mark Simpsons Oper *Pleasure* an der Opera North sowie am Royal Opera House in London.



LENA SUTOR-WERNICH

LICHAS

Die Mezzosopranistin und Altistin Lena Sutor-Wernich wurde in Heidelberg geboren und gehört seit der Spielzeit 2019'20 zum Solisten-Ensemble des Staatstheaters Darmstadt. Hier sang sie unter anderem die Titelrolle in Händels *Lucrezia*, Amintas in der Barockoper *La costanza vince l'inganno* von Christoph Graupner sowie Prinz Orlofsky in Johann Strauss' *Die Fledermaus*. Letztere Rolle gab Lena Sutor-Wernich auch an Häusern wie der Staatsoper Stuttgart. Im Bereich

Oratorium konzertierte sie bereits im In- und Ausland. So führten Konzertreisen die Sängerin nach Rom, an die Liederhalle Stuttgart sowie an die Bremer Glocke. Besonders begeistert sich die Sängerin für die Werke des 20. und 21. Jahrhunderts. Gemeinsam mit der Pianistin Naomi Schmidt gestaltete sie das mehrfach aufgeführte Konzertprogramm *Verfemte Musik im Dritten Reich* mit Werken von Komponisten wie Arnold Schönberg, Hanns Eisler und Theodor W. Adorno.



INHALT HÄNDEL HERCULES

1. AKT

Im Palast in Trachis wartet alles auf die Heimkehr des Helden Herkules. Seine Ehefrau Dejanira sehnt sich nach ihm und sorgt sich zugleich um sein Leben. Ihr Diener Lichas versucht, Dejanira zu trösten. Doch ein Orakel sah den Helden tot. Deshalb möchte Hyllus, Sohn der Dejanira und des Herkules, dem Vater entgegenziehen, um ihm beizustehen. Der Chor lobt Herkules' Sohn für seinen Mut. Da bringt Lichas die Botschaft, Herkules habe einen gegnerischen König im Kampf getötet und kehre nun im Triumphzug zurück.

Im Gefangenenzug ist auch Iole, Tochter des getöteten Königs, sie trauert um ihren Vater und beklagt ihr Schicksal. Herkules dagegen freut sich, bald seine Frau Dejanira wiederzusehen; dieser Kriegszug soll sein letzter gewesen sein. Der Chor feiert den heimkehrenden Helden.

2. AKT

Angesichts von Ioles Schönheit vor Eifersucht entbrannt, glaubt Dejanira, Herkules habe den Krieg begonnen,

um Iole als Beute zu gewinnen. Wie es die Eigenschaft von Eifersucht ist, bestätigt der energische Widerspruch von Iole und Herkules Dejanira in ihrem Wahn. Hyllus ist unterdessen in Liebe zu Iole entflammt. Die weist ihn jedoch als Sohn des Mörders ihres Vaters zurück. Die verzweifelte Dejanira greift auf ein Zaubermittel zurück, um die Liebe ihres vermeintlich untreuen Ehemannes zurückzugewinnen: Sie schickt ihm ein im Blut des Zentauren Nessos getränktes Hemd.

3. AKT

Lichas berichtet dem Volk vom kläglichen Ende des Helden: Als Herkules das Gewand anzog, vergiftete ihn das Nessoshemd. Herkules windet sich in Höllenqualen und verflucht Dejanira. Er lässt sich einen Scheiterhaufen auftürmen. Dejanira erkennt, dass sie das Rachewerkzeug des Zentauren war und ihren Mann umgebracht hat. Ein Priester berichtet, Herkules Seele sei als Adler zu den Göttern aufgestiegen und es sei Zeus Wunsch, dass Iole Hyllus heirate. Der Chor gedenkt des tapferen Herkules.

EHE DRAMA MIT TODESFOLGE

GEORG FRIEDRICH HÄNDELS OPER „HERCULES“



Ursprung des Nessos- hemds

Der Raub der Dejanira,
gemalt von Guido Reni,
1621

Meist dreht sich die Geschichte um Männer. Auch in der griechischen Mythologie ist es nicht anders. Frauen sind hübsche Beigabe, sie werden geraubt, wie Helena von Paris, werden vom Helden ausgenutzt und abgelegt, wie Ariadne von Theseus, oder winken nach Heldentaten als Preis, wie Andromeda für Perseus. Selten aber stehen sie selbst (außer es sind Göttinnen) zentral im Mittelpunkt der Handlung. Erst der griechische Dichter Sophokles suchte einen anderen Blickwinkel und schrieb im fünften Jahrhundert v. Chr. (auch) Dramen mit weiblichen Hauptfiguren. In seiner Tragödie *Die Trachinerinnen* stellte Sophokles zum Beispiel eine Frau mit erwachsenem Sohn ins Zentrum, die die Midlife-Crisis ihres Ehemanns zu händeln versucht – und dabei alles in den Abgrund reißt. Diese verzweifelt um ihr Glück kämpfende Frauengestalt ist keine Geringere als Dejanira, die Ehefrau des Helden Herkules. Der folgenschwere Ehestreit des mythologischen Paares muss auch den belebten Georg Friedrich Händel berührt haben, der Plot inspirierte ihn zur Schöpfung eines neuen Oratoriums. Und wengleich der Komponist seine Arbeit *Hercules* taufte, ist doch Dejanira Dreh- und Angelpunkt des Werks.

GRIECHISCHE TRAGÖDIE ALS ANGSTVOLLES SEELENDRAMA

Das Libretto zu Händels *Hercules* verfasste der britische Geistliche Thomas Broughton. Er entnahm antiken Schriften, wie Sophokles Tragödie *Die Trachinerinnen* und Ovids *Metamorphosen*, Motive zum Tode Herkules und entwickelte daraus eine eigene

Geschichte. Gibt Herkules in den alten Texten seiner Frau guten Grund zur Eifersucht, so ist Broughtons Held seiner Dejanira treu ergeben. Es ist vermutlich die entscheidende Neuerung des Librettos, denn so eröffnet sich – lange bevor psychologische Beweggründe ihren Eingang in Literatur und Schauspiel fanden – eine neuartige, rein geistige Dimension: Dejaniras grundlose Ängste spielen sich allein in ihrem Kopf ab, sie steigert sich mehr und mehr in eine Art Hysterie hinein. Es ist ein Seelendrama, das sich vor den Augen der Zuschauer auf der Bühne entfesselt. Und wie eine sich selbst erfüllende Prophezeiung, die sich manifestiert, wenn sie nur oft genug ausgesprochen wird, bewahrheiten sich schließlich Dejaniras Verlustängste: Sie verliert Herkules – allerdings nicht an eine andere Frau, sondern an den Tod, den sie, von ihrer Angst geleitet, ungewollt selbst herbeigeführt hat.

Wengleich psychologisch ausgedeutet, bewegt sich die Protagonistin Dejanira damit ganz in der Tradition der griechischen Tragödie, so wie sie Aristoteles in seinem Regelwerk *Poetik* definiert hat: Das Schicksal entrollt sich – ganz gleich, ob das Unglück die Hauptperson verschuldet oder unverschuldet, wissentlich oder unwissentlich trifft.

Notwendigerweise führt man entweder die Tat aus oder nicht, und zwar wissentlich oder nicht wissentlich.

Aristoteles: Poetik

Und so wie Oedipus in einer ihm fremden Frau seine eigene Mutter heiratet – um eines der bekanntesten Beispiele Sophokles'scher Tragödien zu nennen – so verabreicht Dejanira ihrem Mann im besten Glauben einen Liebeszauber, der sich erst im Nachhinein als tödliches Gift entpuppt. Nach den Regeln der griechischen Tragödie sind beide unschuldig-schuldig und müssen bei Sophokles die Tat im Selbstmord sühnen. Doch diese rigorose Auffassung schienen weder Georg Friedrich Händel noch sein Librettist Thomas Broughton zu teilen. Broughton lässt Dejanira in seiner Neuerzählung am Leben, und Händel formte dazu eine Musik, aus der mit jeder Note Mitgefühl für seine unglückliche Heldin spricht.

VOM TOTALEN FLOP ZU SPÄTER ANERKENNUNG

Doch trotz der offensichtlichen Sympathie des Komponisten für seine Protagonistin, konnte Händels Publikum dagegen dem Werk nicht viel abgewinnen. Dazu mag beigetragen haben, dass die Sängerin des Lichas wegen Krankheit ausfiel und ein wohl ebenfalls heiserer Sprecher ihre Partie übernahm. Die Uraufführung am 5. Januar 1745 am Londoner King's Theatre wurde jedenfalls ein absolutes Desaster. Händel sah sich gezwungen, die geplanten weiteren Aufführungen in seiner Abo-Reihe abzublasen, um dem sicheren Ruin zu entgehen. Der findi-

ge Geschäftsmann war nämlich nicht allein Komponist, sondern auch Impresario seiner Werke und legte sämtliche Unkosten für die Aufführungen im Vorhinein aus. Vermutlich rettete ihn oftmals nur – neben gelegentlicher finanzieller Hilfestellung seiner Anhänger – seine Fähigkeit mit unglaublicher Schnelligkeit neue Werke zu produzieren. Für die Saison 1745 hatte Georg Friedrich Händel zwei neue Oratorien eingeplant, *Hercules* und *Belshazzar*, Meisterwerke, die er in jeweils wenigen Wochen zu Papier brachte. Seinen *Hercules* komponierte Händel sogar in weniger als einem Monat.

Und doch ließ den Vielschreiber anscheinend die Frage nicht los, weshalb das Publikum keinen Zugang zu seinem Dejanira-Stoff gefunden hatte. Er arbeitete das Werk noch mal um, um es in den folgenden Jahren immer wieder neu mit ihm zu versuchen. Für die Musikforscher der letzten Jahrzehnte wurde es durch die weitgehenden Änderungen zu einer Herausforderung, die Originalversion von 1745 wiederherzustellen. Bis heute zählt das Werk zu den selten gespielten Kompositionen des Wahl-Londoners. Zu Unrecht, denn mit seinem Fokus auf das Innenleben der Protagonisten und die musikalisch einfühlsame Ausgestaltung ihrer inneren Entwicklung, nimmt Händel praktisch den Ansatz der Romantiker vorweg: Feinsinnig interpretiert und kommentiert Händel den Text mit seiner Musik.

DEJANIRA UND IOLE – ZWEI GEGENSÄTZLICHE CHARAKTERE

Zwar führt Händel keine kompositorischen Neuerungen ein. Er bleibt bei den üblichen kontrastreichen, sich

wiederholenden Da-capo-Arien. Aber innerhalb seiner Tonsprache spannt Händel gekonnt den dramaturgisch-musikalischen Bogen: Seine Heldin Dejanira lässt er von der ersten bedächtig sehnsuchtsvollen Arie „Die Welt, wie sich gesenkt der Tag“ an eine große Bandbreite an Emotionen durchleben. Er steigert ihre innere Spannung bis zu jener furiosen Wahnsinnsarie, als Dejanira erkennen muss, dass sie selbst die Schuld für den Tod ihres geliebten Mannes trägt. Aber selbst hier baut Händel zwischen den Aufschreien und waghalsigen Koloraturen mit Hilfe der kontrastreichen Da-capo-Arien ruhige Momente ein, in denen die Verzweiflung Dejaniras berührender noch zur Geltung kommt als in den Aufschreien. Dejaniras Gegenbild ist Prinzessin Iole. In Sophokles' Tragödie bleibt sie stumm, doch das dramaturgische Potential wollten Händel und sein Librettist nicht verschenken: Sie bauten Iole zum diametralen Gegenstück auf. Bei ihrem ersten Auftritt trauert Iole zwar um ihren gefallenen Vater und beklagt ihr Schicksal, doch lässt Händel sie neben ihrer Trauer zugleich in tänzerischen Koloraturen die Freiheit besingen. Und so sieht der erste Akt Iole zwar dem tiefsten Unglück wie traumatischen Kriegserlebnissen ausgesetzt, doch ihr Weg geht wieder aufwärts, bis sie im Finale als zukünftige Braut an Hyllus' Seite steht und mit ihm im Duett jubiliert. Um Dejaniras Argwohn und rasende Eifersucht dramaturgisch besser nachvollziehbar zu machen, begegnen die beiden ungleichen Frauen einander und werden mit dem Schicksal

der jeweils anderen konfrontiert. Händel baut daraus sehr nachdenkliche Momente – die in klarem Gegensatz stehen zum spröden Aufeinandertreffen von Dejanira mit ihrem Mann samt handfestem Ehekrach.

HERKULES – MEHR OPER ALS ORATORIUM

Auch wenn Herkules dem Oratorium seinen berühmten Namen leiht, steht der Held bei zwei so starken Frauen doch im Hintergrund. Trotzdem bildet seine rasende Schmerzens- und Sterbearie einen der Höhepunkte des Werks. Händel und sein Librettist verstärken die Tragik seines unglücklichen Todes dadurch, dass Herkules Dejanira treu war und er sich an ihrer Seite hatte zur Ruhe setzen wollen. Doch – wie so oft bei griechischen Tragödien – sind Ursache und Wirkung in tieferen Schichten verborgen: Das Nessoshemd entwickelte erst seine mordende Kraft, als sich das Blut Nessos' mit dem Gift Herkules' vermischte. Dieser erlegte Nessos nämlich einst mit einem vergifteten Pfeil, als der Zentaur versuchte, Dejanira zu entführen – in manchen Versionen des Mythos hatte Nessos sie vor Herkules' Zorn beschützen wollen.

Und so entfesselt Dejanira mit ihrem verzweifelten Liebeszauber ganz alleine den tragischen Ausgang, ihre hilflose Eifersucht ist der einzige Motor des Stücks. Eine Rettung gibt es nicht. Auch der alles beobachtende Chor kann nicht eingreifen, ihm kommt – wie in jeder griechischen Tragödie – inhaltlich vor allem eine kommentierende Funktion zu. Doch musikalisch hob Händel durch prachtvolle

Chorsätze sein psychologisches Kammerpiel zur großen dramatischen Oper empor. Anders als sein Librettist Thomas Broughton nannte Händel seinen *Hercules* auch nicht „Oratorium“, sondern „A New Musical Drama“, ein neues Musikdrama. In der autographen Partitur sollen zahlreiche Bühnenanweisungen von Händel vermerkt sein. Ursprünglich hatte er bei der Komposition wohl eine szenische oder halb-szenische Aufführung im Sinn, von der er vermutlich aus Kostengründen absah. Als gewiefter Londoner Musikunternehmer hatte sich Georg Friedrich Händel dem Oratorium zugewandt, weil es unter anderem preiswerter in den Produktionskosten war, ohne Bühnenbild und Kostüme. Trotzdem gehörte sein Herz nach wie vor der Oper – vermutlich wird das an keinem seiner Werke so deutlich wie an dem weltlichen Oratorium *Hercules*.

Janna Berit Heider

**NDR VOKAL
ENSEMBLE**

ABO-KONZERTE IN HAMBURG

ABOS UND INFOS UNTER [NDR.DE/VE](https://www.ndr.de/ve)

VISIONEN

SO 01.10.23
ST. NIKOLAI AM KLOSTERSTERN
KLAAS STOK *DIRIGENT*

WEIHNACHTSORATORIUM

DO 07.12.23
ELBPILHARMONIE
AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK
BERLIN

NACHT UND TRAUM

SO 25.02.24
ELBPILHARMONIE
MARCUS CREED *DIRIGENT*

LE VIN HERBÉ

SO 16.06.24
ST. NIKOLAI AM KLOSTERSTERN
KLAAS STOK *DIRIGENT*

TEXTE

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL HERCULES

Ouvertüre

ERSTER AKT

Szene 1

Der Palast in Trachis. Dejanira, Lichas und Trachinier.

Accompagnato (Lichas)

Sieh, wie mit kummervoll gesenktem Haupt,
vertieft in Gram, die Fürstin trauernd weilt!
Sie weint vom Morgenrot bis in die Nacht,
vom Abendrot bis zu dem Licht des Tags,
in Angst um des Alkiden Kriegesfahrt,
und sorgenvoll klagt sie um sein Geschick.

Arie (Lichas)

Nicht länger noch zürn' unversöhnt,
bewahr', o Zeus, den starken Hort!
Führ' ihn zurück, mit Ruhm gekrönt,
erhalt' ihn seinem treuen Weibe dort.

Accompagnato (Dejanira)

Mein Herakles! Was weilst du von mir ferne?
O komm zurück, mein Held, in meinen Arm!
O Zeus, wie qualvoll ist die Pein der Trennung
für den, der liebt, der innig liebt, wie ich!

Arie (Dejanira)

Die Welt, wenn sich gesenkt der Tag,
im Dunkel klagt der Sonne nach:
So ich, dem teuren Licht entrückt,
das mich erwärmt, das mich erquickt,
bewein' den Tag in herbem Gram,
der mir den starken Helden nahm.

Lichas

Fürstin! O tröste dich und sei gefasst:
Der nächsten Tage Lauf bringt ihn vielleicht
zurück zu dir in deinen Arm.

Dejanira

Ach nein, unmöglich ist's; nie kehrt er mir zu-
rück!

Lichas

Verhüt' es, Zeus, und alle Götter ihr,
die ihr die Liebe und die Treue schützt!

Szene 2

Hyllus zu den Vorigen.

Dejanira

Mein Sohn, o Abbild deines teuren Vaters,
sag' welchen Trost bringst du der Mutter Herz?

Hyllus

Bange besorgt um meinen Vater,
bat ich die Priester mit heil'gem Opferdienst
sein Schicksal zu erforschen. Die Flamme
stieg, das blut'ge Opfer fiel, – sieh da, umher
im heil'gen Raum zuckt heller Blitze Strahl.
Der Priester ahnte im erwünschten Zeichen
des Gottes Gegenwart, als um uns plötzlich
der Tempel beb't, des Lichtes Strahl erlosch,
und tiefes nächt'ges Dunkel uns umgab.

Lichas

Ha, welch ein Graun!

Hyllus

Bis dann der würd'ge Priester
in Gottbegeisterung weissagend sprach:

Arie (Hyllus)

„Ich fühl', ich fühl' den Gott, er spricht aus mir!
Vor meinem Aug' enthüllt die Zukunft sich:
Ich seh den Helden tot dahingestreckt;
die Flamme steigt auf Oetas mächt'gem Haupt
empor!“

Hyllus

Er sprach's; die heil'ge Glut erstarb in ihm,
und auf den Grund erstarrend sank er hin.

Dejanira

Dann wehe mir! Ha, welch ein Seherspruch!
Mein Gram liegt schwer auf der gequälten
Brust und senket bald mich in das Grab der
Nacht. Dort einmal noch werd' ich dich sehn,
mein Herakles, wie du den Speer, wie du den
Bogen prüfst, wie du der Geisterschar dein
Leid erzählst.

Arie (Dejanira)

Dort im Myrthenhain versteckt,
ruh'n wir am Quell dahingestreckt,
wo uns in holder Einsamkeit
für Ewigkeit das süße Glück der Liebe freut.

Hyllus

Sei mutig! Und getrosten Sinn's; wirf ab den
bittern Gram, bis ich erforscht mit Sicherheit
des teuren Vaters Los. Die Morgensonn'
sieht mich gerüstet stehn zur frommen Fahrt,
ihn aufzusuchen in der weiten Welt;
denn lebt er noch, bringt Hyllus dir ihn wieder,
wo nicht, so fällt auch er.

Arie (Hyllus)

Wo im rauhen Nord die Flut
starrt in Frost und Eises Band;
wo die Sonn' in schärfster Glut
senget Lybias heißen Sand:
Da will ich kühn und mutig hin
mit verweg'nem Fuße ziehn.

Chor

O Sohn voll Kindespflicht! O tapfre Glut!
Geh, junger Held, prüf deinen Mut!
Ruhm wird und Preis dich zieren,
ein milder Gott dich führen!

Szene 3

Zu ihnen Lichas

Lichas

Bannet die Furcht! Alkmenes großer Sohn
lebt und kehrt von Oechalia, das sein Arm
zerstört hat auf den Grund, zurück im Sieges-
zug!

Dejanira

O frohe Kunde! Lieblich wie Morgenrot
der nachtbedeckten Welt, wie Regenschau'r
dem durst'gen Land! - Ihr Lügenzeichen, fort!
Fort, jede Angst und Furcht!

Arie (Dejanira)

Hinweg, o Gram, hinweg, o Qual,
wie Wolken verscheucht vom Morgenstrahl!
Er kehrt zurück
im Siegesglück;
von mir scheiden
meine Leiden,
frohe Lust bezähmt den Schmerz,
und Freud' und Wonne schwellt mein Herz.

Lichas

Ein Zug Gefangner, ehrenvoll benarbt,
von Fesseln schwer bedrückt, folgt dem Er-
oberer; und mehr zu zieren seinen Sieges-
ruhm, folgt ihm Iole, Oechalias Fürstin,
im Reiz der Jugend, schmückend seinen Fest-
zug.

Hyllus

Mich schmerzt das Los der gefangnen Fürstin,
und gern fürwahr löst' ich die Fesseln ihr;
doch sprich, ihr Vater, König Eurytos?

Lichas

Er fiel im Einzelkampfe durch das Schwert des
Herakles.

Dejanira

Nichts mehr! Enteielt, den Sieger zu empfan-
gen!
(*Dejanira und Hyllus ab.*)

Lichas

Wie bald verwandelt Leid sich uns in Lust!

Arie (Lichas)

Die lächelnde Stunde bringt das Glück
mit sanftem Flügelschlag zurück,
das uns zuvor gelacht.
Die Freude kehrt und bannt das Weh,
wie Flut anschwellt die ebbende See,
wie Tag verscheucht die Nacht.

Chor

Verzage nicht, auch nicht in höchster Not,
ein Gott entreißet dich auch dem nahen Tod.

Szene 4

*Ein Platz vor dem Palast.
Iole und Oechalische Jungfrauen, als Gefange-
ne.*

Iole

Ihr treuen Freunde der gefangenen Iole,
eu'r Leid liegt schwerer auf mir als auf euch!
Ach arme Schar, mein Schicksal reißt euch
mit, so wie ein Turm die Häuser rings begräbt
in seinem Fall und weit die Trümmer breitet.

Erste Oechalierin

Stets bleibst du unsre Herrin!

Iole

O nein, Erastia,
Gefangenschaft wie der Zerstörer Tod
tilgt allen Unterschied, und gleich sind alle.
Doch wenn ein Gott uns hilft und uns zurück
die teure Freiheit gibt –
weh mir, wie ist die Hoffnung stets bereit mit
Trost zu schmeicheln!
O eitler Glaube! Nein, leb' wohl für immer,
o süße Lust des frohen Jugendglücks,
bitter Erinnerung verlornen Freiheit!

Arie (Iole)

O Freiheit du, des Himmels Glanz!
Mit dir ist aller Reiz gepaart,
um dich der Freuden Schar geschart
und jauchzt um dich im Feiertanz!
Doch wehe mir, du bist entflohn,
die Reize all um deinen Thron
und all die Freuden flohn mit dir,
sie flohn auf ewig weg von mir!
Doch horch! Der Sieger naht.

Marsch

Szene 5

Zu ihnen Herakles und Gefolge

Herakles

Dank sei der Götter Macht, doch dir zuerst,
Lenker des Alls, dess edler Spross zu sein
die Welt mich preist! Nun ist mein Werk voll-
bracht und Heres Zorn versöhnt. Mit Freude
nun am Ziel auf meine Müh'n schau ich zurück.
Oechalias Fall schmückt mich mit neuem Ruh-
me, und sei so Schluss wie Krone meiner Ta-
ten. O Fürstin, weine nicht! Vergiss dein Leid,
in Trachin bist du frei wie in Oechalia.

Iole

Vergib mir, edler Sieger, wenn mein Gram
für meinen Vater, Vaterland und Freunde sich
frei ergießt; denn stets erinnert's mich, dass
all dies war und dass ich sein mich freute.

Arie (Iole)

Mein Vater! Weh! Mir dünkt, ich seh,
es schlägt das Schwert ihn tödlich wund;
er sinkt, er fällt in Todesweh,
knirschend den Staub am blut'gen Grund.
Ruhe sanft, lieb Vaterherz,
leicht sei dir die Erde dort!
In der Tochter frommem Schmerz
lebt dein Vorbild ewig fort.
(*Iole und Oechalierinnen ab*)

Szene 6

Herakles und Gefolge

Herakles

Fahr hin nun, Krieg! Nun trage friedlich mich
der Tage sanfter Fluss zum Alter hin;
vom Kampf zu Lieb' und Glück kehr ich zurück
an meiner Dejanira treues Herz.

Arie (Herakles)

Der Gott der Schlacht legt ab die blut'ge Wehr,
und rastend hängt sein strahlender Schild und
Speer:
Dieweil er, von der Liebe Reiz besiegt,
in Kythereas* Arm in süßen Banden liegt.

Chor

Krönt den Tag mit Festesglanz,
und schwärmet sel'ger Freuden voll!
Bringt dem Gott des Dankes Zoll!
Stellt den Reihen, schlingt den Kranz
zu frohem Tanz, und Flötenklang
schalle laut zum Jubelgesang!

**anderer Name der Liebesgöttin Aphrodite*

ZWEITER AKT

Sinfonia

Szene 1

Ein Gemach. Iole und Oechalierinnen.

Iole

Warum ward ich geboren reich und groß,
um nun so tief zu fallen? Gab mein Los
zum ärmlichen Besitz mir eine Hütte,
so lebt' ich glücklich.

Arie (Iole)

Ein selig Los ist ihr gewährt,
die friedlich lebt am stillen Herd,
dem Glanz der Welt entrückt,
am kühlen Bad auf Wiesen weilt,
der Herde Hut mit Hirten teilt,
in stiller Lust beglückt;
zwar arm, doch glücklich in der Armut Not,
und frei des Harm's, der Rang und Macht be-
droht.

Szene 2

Zu ihr Dejanira.

Dejanira

Es muss so sein! Laut spricht der Ruf die
Schmach, die ich erduldet' von meines Gatten
Falschheit; Lieb', Eifersucht und Wut raubt mir
die Sinne.

Iole

Welch falscher Wahn zerwühlet dein Gemüt,
beglückte Gattin des Alkiden, so?

Dejanira

Ha, spotte nur! Wohl war ich glücklich,
eh' das Verhängnis dich hierher geführt!

Arie (Dejanira)

Wenn Schönheit trägt des Kummers Kleid,
weckt Lieb' in uns der Schönen Schmerz.
Den Pfeil taucht Eros in ihr Leid
und bohrt ihn tiefer in das Herz.

Iole

Woher so finstrer Argwohn?

Dejanira

Nur deine Schönheit (so erfahr' ich heute,
rief den Alkiden nach Oechalia hin.
Er sieht und liebt, erbittet dich vom Vater;
von ihm verworfen, racherfüllt, zerstört er
die stolze Stadt und führt die Beute weg:
Doch war der Preis, um den er focht und sieg-
te, nur Iole.

Iole

O nein, es war sein Ehrgeiz,
nicht eitle Liebe, wodurch Oechalia sank,
wodurch die arme Iole verwaiste.
Ein Wahn, der mit der Wahrheit Kleid umhüllet
die schwarze Lüge, er betörte dein Ohr mit er-
fund'nem Trug! O, lass dich beschwören:
Wenn dein Friede dir lieb, lass ab von Eifersucht!

Arie (Iole)

Ach, flieh die Qual des Argwohns du!
Dahin dein Glück, dahin die Ruh,
vertauscht für endlos Leid.
Vergiftet wallt dein siedend Blut,
dein Haus zerstört der Zwietracht Wut,
wo Friede sonst erfreut.

Dejanira

Es ist wahr, dass der Alkide falsch!

Szene 3

Zu ihr Lichas.

Lichas

Wie, mein Gebieter?

Dejanira

Ein Verräter, Lichas,
am Bund der Eh' und Lieb' und Dejanira.

Lichas

Falsch der Alkide? Unmöglich ist's!

Arie (Lichas)

So wie ein Stern, der niederfährt,
doch strahlend seine Bahn durchrollt,
so glänzend strahlt wie reines Gold
des Helden Treue unversehrt.
Die Brust, die edler Mut beseelt,
ist auch in Treue auserwählt.

Dejanira

Umsonst suchst du zu leugnen seine
Schmach!
(*Ab.*)

Lichas

Dies ist dein Werk, verruchte Eifersucht!
(*Ab.*)

Chor

Eifersucht, o Höllenfluch,
Folter der gequälten Brust,
aus geringstem Anlass schon
schaffst du Pein in wilder Lust.
Schatten und ein Wahngewand
siehst du als Beweise an!

PAUSE

Szene 4

Iole. Zu ihr Hyllus.

Hyllus

Sie kennt mein Leiden, und sie hat gehört
mein Liebesflehn, doch taub für meine Qual
verwirft sie meine Werbung. Sieh, wie sie steht
gleich einer Göttin in der Nymphen Kreis.

Iole

Nur allzuwohl errat ich dich, und was hierher
dich führt. Wie forderst du von mir, was sich
nicht ziemt? Nicht wohnt Liebe in der kranken
Brust, wo Sorge weilet und ihr finstrer Zug.

Hyllus

Die linde Hand der Zeit, die alles heilt,
treibt bald die schwarzen Störer dort hinweg,
und räumt die holde Wohnung deines Herzens
in heitrem Glücke einem sanftem Gast.

Iole

Und denkst du, Iole habe Liebe für
den Sohn des Herakles, des Arm ihr raubte
den Vater, Freiheit, Vaterland? O nimmermehr!

Hyllus

Ich fühl' es wohl, dies tilgt mein Hoffen aus:
Doch, o gestatte, reizend Kind, den Anblick
mir der Schönheit, die mich ganz entzückt, zu
schau'n den Himmel, der mir versagt ist zum
Besitz.

Iole

Ist dies der Sohn des Herakles,
den hoher Ruhm der Waffentaten schmückt?
O Fürst, nun zeige deines Stammes Kraft
und sei ein Held, des tapfren Vaters wert.

Arie (Iole)

Banne Lieb' aus der Brust,
's ist ein weibischer Gast,
der dich nur in Schmach verstrickt.
Die Ehre beseelt dich,
dein Name erwählt dich zum Ruhm,
der den Helden beglückt.

Hyllus

Sprich mild von Liebe, die als Sieger herrscht
selbst über Götter!

Air (Hyllus)

Den olymp'schen Höh'n entweichend,
ließen Götter niedersteigend
ihren ew'gen Thron zurück,
zu kosten süßer Liebe Glück.
Schmähe denn die Flamme nicht,
die die Kraft der Götter bricht.

Chor

Holder Gott der Liebesglut,
Sehnsucht, Lust und süßer Qual,
was lebt und webt, umschlingt dein Band!
Das Reich der Luft, die macht'ge Flut
beherrscht die Allmacht deiner starken Hand.

Szene 5

Ein anderes Gemach. Herakles und Dejanira

Dejanira

Ja, mir gefällt dein Tatenruhm, erhöht noch
durch Oechalias Fall. Doch, o mich härm't zu
seh'n den Sieger als besiegt'n Sklav, so tief
herab von seiner Höh gestürzt, den Lorbeer
welk und seinen Ruhm verdunkelt.

Herakles

Du irrest weit! Nein, Dejanira, nie,
so lang die Kraft der Taten Preis erwirbt!

Air (Herakles)

Mein Name wird in allen Zeiten
hell im Glanz der Ehren stehn.
Es werden Ruhm und Preis erlangen,
die des Alkiden Pfade gehn.

Dejanira

O glorreich Vorbild kühnen Heldenmuts!
Den tapfren Krieger, den nicht Heres Hass,
noch eine Kette unerhörter Leiden
jemals gebeugt, besiegt ein armes Mädchen!
O Schmach der Mannheit,
Schmach der Waffen Ehr'!

Arie (Dejanira)

Leg ab die Keul' und Löwenhaut
und flieh vom Kampf zu Weibertand!
Für den blinkenden Speer und Schild
nimm Rocken und Spindel du zur Hand!
Nicht mehr lockt der Gott des Krieges,
nicht mehr dich der Ruhm des Sieges,
nur der Liebe kind'scher Gott,
er treibt mit deinem Herzen Spott.

Herakles

Du bist betrogen! Es war ein falscher Freund,
der meine Treue dir verleumdete.

Dejanira

O war' es so, und trüge das Gerücht nur nicht
durch aller Griechen Städte rings die Schmach
umher!

Herakles

Kronions Priesterschaft begeht nach heil'gem
Brauch das Fest des Danks für meiner Waffen
ehrvoller Sieg: Es heischt der Opferbrauch,
dass ich erscheine. Ich geh; dieweil wirf dei-
nen Argwohn ab; grundlose Eifersucht zerreißt
dein Herz.
(Ab.)

Szene 6

Dejanira

Dejanira

O falscher du, treuloser Herakles!
War nicht sein Schwur, als er mich liebend
warb, nicht wandle so der Mond, die Sonne
nicht so fest in ihrem Kreis wie seine Treue?

Arie (Dejanira)

Birg, Gott der Sonne, deine Pracht,
noch strahle, Selene, mehr zur Nacht;
er brach den Eid, den er euch sprach,
mit ew'ger Nacht bedeckt die Schmach!

Dejanira

Ein guter Gott gewinne hilfreich mir
das abgewandte Herz des Flüchtligen zurück.
Ha! Wohl bedacht! Das Kleid des Nessos, rot
gefärbt im Blut, das aus der Wund' von des
Alkiden Hand in warmen Strömen floss,
hat eine Wundergabe, neu zu zünden
erstorbner Liebe Glut: So sagte Nessos,
als sterbend mir das Kleid er anvertraut.
Ich send' es hin, dass Herakles es trage,
und prüfe seine Kraft – da kommt der Herold,
der tauglichste zu dienen meinem Anschlag.

Szene 7

Zu ihr Lichas.

Dejanira

Lichas, geh, bringe zu dem Tempel hin
dies reichgestickte Kleid, zu Herakles,
dass er es schlinge um die Heldenbrust,
der Gattin Gab', ein Pfand versöhnter Liebe.

Lichas

O schöne Pflicht! o sel'ger Herakles!

Arie (Lichas)

Standhaft Lieben, niemals wankend,
nie an Zweifels Qualen krankend,
füll mit stiller Glut die Brust.
Doch die Glut, die hoch aufflammet,
Glut, die aus Versöhnung stammet,
dies ist höchste Liebeslust.

Dejanira

Doch sieh, die schöne Iole. Zurück!
(*Lichas ab*)
Sei still, empörtes Herz! Kein leiser Laut
enthüll' die Qualen der empörten Brust.

Szene 8

Iole tritt auf

Dejanira

Vergib mir, Jungfrau, wenn ich Arges wä'nnd
dir rauh begegnete! Mit Reu' und Scham be-
kenne ich den Wahn, der mich betört, dein
schuldlos Herz zu kränken.

Iole

Dank dem Gott, der dein Gemüt gestillt mit
bess'rem Rat und von der Brust gescheucht
den Geier Eifersucht. Sei du beseligt in des
Helden Arm, weil ich Unsel'ge hier, –

Dejanira

Arme! Nichts mehr! Erheb' dein schönes Aug'
zur schönen Aussicht einer heitren Zukunft.
Auf mein Gesuch gibt Herakles die Freiheit
zurück an dich und deines Vaters Thron.

Duet (Dejanira, Iole)*Dejanira*

Glanz der Freiheit, Glanz der Macht winket dir
zu heitrer Pracht und spricht dir sanfte Trös-
tung zu.

Iole

O freundlich holder Klang voll Lust! Wie süß
beschleicht er mir die Brust und wiegt mein
Herz zur Ruh.

*(Iole ab)***Dejanira**

Vater des Herakles, o Zeus, gib Heil,
dass sie gelingt, die Tat verzweifelnder Liebe!

Chor

Lieb' und Eintracht, Hand in Hand,
schlinget neu der Treue Band!
Und mit jungem Glücke krönt
das Paar, das Friede neu versöhnt.

DRITTER AKT*Sinfonia***Szene 1***Lichas. Trachinier***Lichas**

Ihr Söhne Trachins! Klagt des Heiden Los,
der heimgekehrt aus Kampfgefahr und Tod,
ruhmlos zu fallen unter Weibes Hand.

Erster Trachinier

O Schreckenskunde!

Lichas

Als der König stand,
bereit für den Opferdienst, und Festesprach
den Tempel schmückte, brachte man ihm
(unsel'ge Gab'!) in Dejaniras Nam'
ein köstlich Kleid zum Pfände der Versöhnung.
Mit Lächeln nahm er es hochfreudig an,
und um die breiten Schultern warf er sich
das Prachtgewand. Doch als der Flamme Glut
die feuchten Glieder ihm erwärmend netzt,
umstrickt das Kleid, durch grause Kunst ge-
tränket, die Glieder ihm mit plötzlicher Vergif-
tung. Rasend in bittrem Todeskampf sinkt er
gefoltert nieder auf den heil'gen Grund.
Er will entziehn das tödliche Gewand,
doch mit ihm weg reißt er das blut'ge Fleisch;
sein Jammerschrei erfüllt den Tempelbau!

Arie (Lichas)

O Bild des Jammers, nie gesehn,
o eitler Ruhm, der so verfällt!
Wer kann ermessen unser Weh!
Fahr wohl, unsel'ger tapfrer Held!

Erster Trachinier

O schnöde Eifersucht! Ha, wie belohnst du
die Tugend, in so hartem Kampf erprobt!

Chor

Nicht mehr schützt dein Arm hinfort
vor der Tyrannen Zwang und Mord!
Ungetüm in Schreckgestalt
erfüllet rings die Erde bald!
Furcht und Götterscheu entfliehn:
Der Menschheit Rächer sank dahin!

Szene 2*Tempel des Zeus.**Herakles, Hyllus, Priester und Gefolge.***Accompagnato (Herakles)**

O Zeus! Welch Land ist dies? Welch ein Gebiet,
von Phöbos' Strahl durchglüht? O Pein, o Pein!
Des Feuers Glut verzehrt mich – oh, ich sterbe,
o schont ihr gut'gen Götter! O Qual, die mich
zerreißt; durch meine Adern kreist wie Feuer-
strom das martervolle Gift. Boreas, sende dei-
nen Sturm durchschauend auf mein Haupt!
Poseidon, gieße aus des Meer's gewalt'ge Flut
in meine Brust und kühl' mein siedend Blut!

Hyllus

O Zeus, erlös' ihn bald!

Herakles

So ist nun dies all meiner Taten Lohn?
O Here und Eurystheus, ich vergeh' euch!
All eure Bosheit weicht vor Dejaniras,
der falschen, grausen, törichten Dejanira!
Weh, dies Gewand zerreißt die Glieder mir
und saugt mein Lebensmark!

Hyllus

Weh mir, mein Vater!

Herakles

O Sohn! Vernimm des Vaters letzt' Gebot:
Weil noch ich leb', führ mich auf Oetas Haupt;
dort auf dem Gipfel des umwölkten Berg's fäl-
le der Eich' und Zeder schlanken Stamm, der
Scheiter mächt'gen Stoß lass mich besteigen,
entzünd' dann die Glut, dass ich entschweb'
im Flammenglanz zu dem Olymp empor!

Hyllus

Glorreicher Tod! Würdig des Sohnes Zeus'!

Herakles

Neu rast der Schmerz – oh! Sei rasch, mein
Sohn, geleite mich zur Stätte glorreichen To-
des.

Hyllus

Wie kam der Held zu Fall!

Arie (Hyllus)

Schweigt, o schweigt, dass nicht der Ruf
dort in Oechalias Stadt erschall';
dass nicht der Feind das Haupt erhebe'
und jauchze zu des Siegers Fall.

Szene 3*Palast. Dejanira, allein.***Accompagnato (Dejanira)**

Wo flieh ich hin? Wo berg' ich dieses Haupt?
O grauser Irrwahn der betörten Liebe!
Grausamer Nessos, wie bist du gerecht!
Schreckliches Weib! Durch dich starb Herak-
les! Ruchlose Hand, durch dich versinkt der
Held vorzeitig zu den Schatten! Grimm fasst
mich an! Greift mich, Erinnyen, mit der Eisen-
faust und schlägt die schuld'ge Brust mit
Schlangengeißeln! Seht, seht, o seht! Alekto's
Schlangenhaupt! Megära dort, dort Tisiphone!

Arie (Dejanira)

Seht die grausen Schwestern nahn!
 Ein Pesthauch qualmt vor ihrer Bahn!
 Seht, seht den schaudervollen Chor!
 Ihr Schreckenschrei zerreißt mein Ohr.
 Bergt mich, schtzet mich vor ihrer Macht,
 traute Schatten schwarzer Nacht!
 Umsonst! Kein Friede labt die Brust,
 die sich in Qualen windet schuldbewusst.

Szene 4

Dejanira. Zu ihr Iole.

Dejanira

Sieh! Da kommt, die die Schuld all dieses Jam-
 mers! Flieh von mir weg, verhasste Zaub'rin,
 flieh, dass nicht mein Grimm sich gegen dich
 entfesselt und deine Glieder streut in alle Win-
 de! Weh mir! Ich rase! Das holde Kind ist
 schuldlos, und ich allein die Schuld an all dem
 Weh!

Iole

Beraubt zwar jeder Lust der Vaterliebe, der
 Freiheit auch, des teuren Heimatlands durch
 Herakles' Hand, doch klag' ich jammernd
 das Grau'ngeschick, das dieses Haus zerstört.

Arie (Iole)

Mein Herz aus sanftem Mitleid schwillt
 im Gram um fremde Not.
 Die Trn' in stillem Schmerze quillt,
 wo Gott mit Strafe droht.

Szene 5

*Dejanira, Iole, Priester des Zeus,
 Hyllus, Lichas und Trachinier.*

Priester des Zeus

Friede sei dir, durch die des Schicksals Hand
 zum Thron der Götter den Alkiden hob!

Dejanira

Sag an, was ist der Sinn des dunklen Grues?
 Dass er dahin, dahin durch diese Hand,
 allzugewiss sagt mir's mein blutend Herz.

Priester

Dort, wie er selbst gebot, auf Oetas Haupt
 lag auf dem Scheiterbett der starke Held,
 von Flammen rings die Glieder schon umglht,
 da sieh – ein Adler von dem Himmel her
 lenkt seinen stolzen Flug zum Scheitersto,
 schwebt auf ihn nieder, stürmt mit raschen
 Schwingen dann zurück. Wir forschen stau-
 nend nach im Tempelhain, wo uns der Seher-
 spruch aus heil'ger Eiche Zeus Willen offen-
 bart. So hat der Gott des Sohns Geschick
 verkündet:

„Sein sterblich Teil wird von der Glut verzehrt,
 Doch seine Seele schwebt zum Himmel auf
 Zum sel'gen Aufenthalt im Gtterkreis.“

Arie (Lichas)

Er, der des Himmels Säule war,
 sieht nun herab auf unsre Schar,
 in sel'ger Rast,
 frei aller Last,
 der Ew'gen neuer Gast
 im Gttersaal,
 beim Goldpokal,
 ihr Gast beim Freudenmahl.

Dejanira

Mir stockt das Wort, der Seele Kampf zu schil-
 dern, der mir das Herz bewegt; Schmerz, Stau-
 nen, Lust zerpressen mir und schwellen mir
 die Brust.

Priester

(zu Iole)

Und auch dein Schicksal, o edle Jungfrau,
 nimmt Zeus in seine Hand, der so gebeut:
 Hymen soll mit der Liebe Lohn Oechalias
 Fürstin krönen und den Sohn des Herakles.

Hyllus

Wie selig bin ich, wenn die holde Iole
 gewähret, was der Himmel mir verheißt.

Iole

Wenn Zeus gebeut, wie dürft' ich widerstehn?

Duett (Iole, Hyllus)

Iole

O Fürst, dess Preis in aller Mund,
 da Zeus geweiht diesen Bund,
 weicht mein besiegtes Herz dem Drang
 der süßen Macht, die mich bezwang.

Hyllus

Du, deren Huld mein Herz entzückt,
 wie fühl' ich mich so hoch beglückt,
 zu ruhn von dieser Tage Harm
 bei deinem Reiz, in deinem Arm!

Iole

Mich hrmt nichts mehr, da alles Glück
 durch dich mir kam zurück.

Hyllus

Mich lockt nichts mehr, da alles Glück
 durch dich mir ward zu Teil.

Priester

Ihr freien Männer, nun durch alles Land
 in frohem Sange singt des Heiden Preis,
 der auffuhr zu der Götter sel'gem Thron.

Chor

Stimmt an den Preisgesang,
 von Dank durchglüht,
 dem Freiheitsgrnder ein unsterblich Lied!
 Vor ihm entschwand der Willkür Eigenmacht,
 Gewalttat birgt ihr Haupt in tiefe Nacht,
 und selig lebt das Volk, das er beriet,
 im Segen, der aus Fried' und Freiheit blht.

*Übersetzung aus dem Englischen:
 Georg Gottfried Gervinus (1805–1871)*

KONZERT-TIPP

MONTEVERDI MARIENVESPER

SO 11.06.23 20 UHR
HAMBURG ELBPILHARMONIE

MO 12.06.23 19:30 UHR
WISMAR ST.-GEORGEN-KIRCHE

MI 14.06.23 18 UHR
HANNOVER MARKTKIRCHE

FR 16.06.23 19 UHR
NORDEN LUDGERIKIRCHE

Klaas Stok
Dirigent
Ensemble Schirokko
NDR Vokalensemble

Claudio Monteverdi
Vespro della Beata Vergine
(Marienvesper) SV 206

NDR Vokalensemble



Von der ersten bis zur letzten Note beweist die *Marienvesper* die ganze Bandbreite des Könnens ihres Schöpfers - schließlich bewarb sich Claudio Monteverdi mit diesem Werk 1610 vermutlich als Musicus beim Vatikan. Und so gibt der Komponist hier einen Schaulauf all seiner Fähigkeiten. Mit der Oper *L'Orfeo* hatte sich Monteverdi gerade erst als Vorreiter eines neuen musikalischen Genres positioniert.

Fortschrittlich arbeitet er auch in seine *Marienvesper* die neuen Errungenschaften ein: melodiereichen Sologesang, einfallsreich begleitet vom Orchester. Gleichzeitig präsentiert er sich als Bewahrer der Tradition. So überführt Monteverdi die gregorianischen Psalmentöne in ein Stimmengeflecht kunstvoller Mehrstimmigkeit. Und demonstriert somit, dass er die Kontrapunktkünste der alten Niederländer durchaus studiert hat „mit heißem Bemühn“.

Doch Monteverdis Job-Ambitionen liefen ins Leere. Vielleicht war sein musikalisches Wunderwerk zu gewagt für die päpstlichen Ohren? Heute jedenfalls gilt die *Marienvesper* als Monteverdis wohl berühmtestes Sakralwerk.

IMPRESSUM

Herausgegeben vom
Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion Hörfunk
Bereich Orchester, Chor und Konzerte
Rothenbaumchaussee 132
20149 Hamburg

**NDR ORCHESTER, CHOR
UND KONZERTE**

Leitung
Achim Dobschall

Redaktion NDR Vokalensemble

Dr. Ilja Stephan

Redaktionsteam NDR Vokalensemble

Johanna Düe
Kerstin Knudsen
Tanja Siepje
Kirsten Söhl
Anna Zöbeley

Redaktion Programmheft

Janna Berit Heider

Der Text von Janna Berit Heider ist ein Originalbeitrag für den NDR. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

Druck

Warlich Druck Meckenheim GmbH

Fotos

Magdalena Spinn | NDR (Umschlag); Ilias Sakalak (S. 4); Marius Engels | NDR (S. 6); Frank Stefan Kimmel (S. 8); Javier del Real (S. 10); Ribalta Luce-Studio (S. 11); Jet (S. 12); Nick James (S. 13); Oliver Röckle (S. 14); AKG-Images, Musée du Louvre, Paris (S. 16); Marius Engels | NDR (S. 34)



ABONNIEREN SIE
HIER UNSEREN NEUEN
NEWSLETTER



FOTO:
ANNA-MARIA TORKEL ALT
VORN:
FABIAN KUHNEN BASS